

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 13 (1937)

Heft: 27

Artikel: Kleines Land weitet den Blick

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751833>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

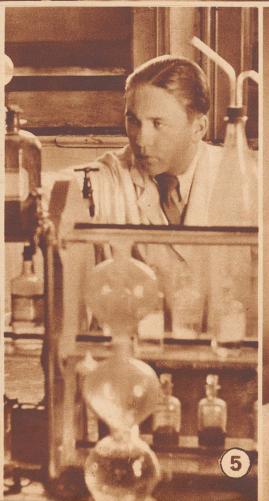
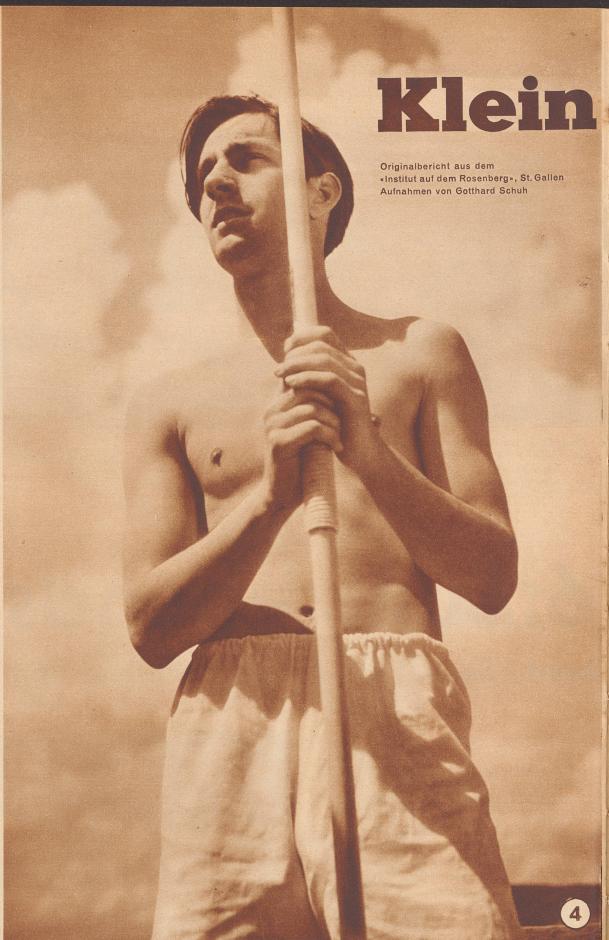
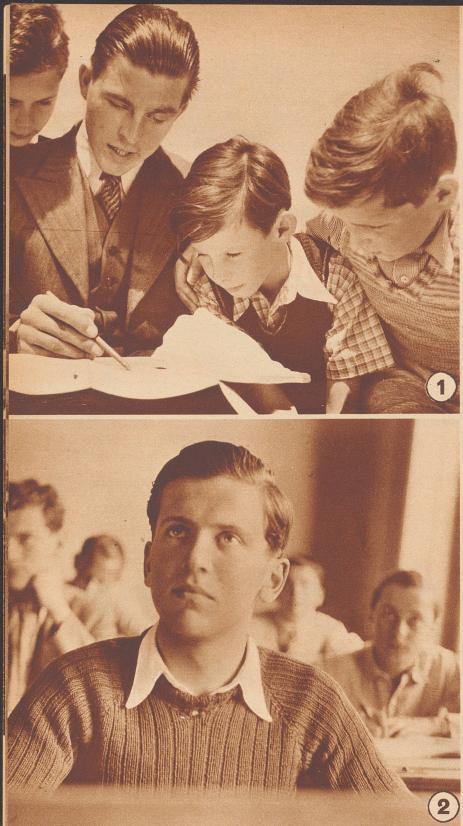
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kleines Land weitet den Blick

Originalbericht aus dem
«Institut auf dem Rosenberg», St. Gallen
Aufnahmen von Gotthard Schuh

Der Schweiz, dem klassischen Erziehungsland Europas, ist in diesen aufgerungen Tagen eine besondere Sicht zu verschaffen. Gleich die Eltern fröhlich ihrer Söhne und Töchter vor allem deshalb hierher, weil in einer gesunden Umgebung die ideale Möglichkeit geboten wurde, die Sprachen zu erlernen, so sind heute zum Teil we sentliche und bedeutsame Gründe hinzugekommen, die eine Erziehung in der Schweiz ratsam erscheinen lassen. — Die kleine Schweiz mit ihrer politischen und religiösen Stabilität, mit ihrem tief eingewurzelten Sinn für maßvolle Ausübung ist zu einer Insel geworden, auf der sich die Kinder der verschiedensten Nationalitäten

teten in fröhlicher Kameradschaft zusammenfinden, Niemals aber vielleicht wie diese Sicht-Kennen- und Verschleichen so wichtiges wie heute, da die Politik dafür sorgt, daß die Dämme zwischen Volk und Volk immer steiler in die Höhe ragen und den Blick in die Weite versperren. So erwächst der Schweiz, der das Ausland seine Kinder zur Erziehung anvertraut, eine doppelte Verantwortung: neben der reinen Schulbildung eine weltanschauliche zu vermitteln, die den Geist Pestalozzi lebendig hält und ihn den Zöglingen als ein unvergängliches Gut auf den Weg ins Leben mitgibt.

La Suisse, terre d'éducation

On prête aux Suisses la passion d'enseigner. Avant de faire soldat, le Suisse sait régler à la perfection les rives du Léman et décliner l'artillerie. Mais pourqu'importe ! C'est à l'école qu'il gera par la force des choses, Pestalozzi comme Rousseau ont fait école, les internats, instituts, écoles étaient leurs prospectus sur les pages publicitaires. Il faut donc croire que dans ce domaine-là nous sommes en effet devant un pays où l'éducation est une préoccupation des plus grecques. Ils trouvent dans notre pays une large possibilité d'apprendre les langues. Ils y jouissent d'un excellent climat, peuvent s'adonner à tous leurs sports. On leur inculque une discipline presque militaire, mais il est à craindre qu'ils se fassent des amis internationaux ne contribueront-elles pas à faire naître une meilleure compréhension entre jeunes de différents pays ?

① Eine Geographin unter freiem Himmel, bei welcher die Lehrer sie aufmerksamen Zuhören in die Geheimnisse der Kartenlesens einweilt. Der Kleine im karierten Polohemd der vielletzt, wel er der Sohn des sich harschenden preußischen Königs ist, doch von dem kleinen Mäusegesicht, Mien aufsetzt, hört auf den beschäftigten Namen Dietrich Graf von Wolkenstein, wird aber nur kurz Tschitschi genannt. Er ist aus Niedersachsen Ostfriesland und hat eine liebliche Miene, wenn er dem Tito, Tschitschi, das Gesicht noch mehr heilt, in dem herlichen wasserstrahligen Castle Toblino zwischen Gardasee und Trient. Von Gesang hält die Zehnjährige nichts so wenig, wie dass er sich herzlich gern um den Unterricht kümmert, obwohl er es nicht kann. Auch wenn er kein Meisteringer werden wird: die Tradition verpflichtet – wenigstens die Lehrer.

Une leçon de géographie en plein air. Le nez sur la carte, le jeune comte Dietrich von Wolkenstein (chemise de polo quatrillée) prend grand intérêt. Dietrich, que ses camarades et maitres sunnissent gentiment "Tschiischis", est un descendant du grand troubadour du Tyrol, le chevalier Oswald de Wolkenstein. Le charme est de tradition dans cette famille, "Tschiischis" est admiré de ses maitres et de ses camarades.

② Der Headboy des Internats, Milan Lenaric, als Jugowallens dessen Name in die Ehrentafel im Speisesaal eingraviert wird. Zum Headboy wird am letzten Schultag jedes Trimesters durch Direktions- und Lehrerkonferenz derjenige Schüler bestimmt, der die größte Arbeit an sich selbst geschafft hat, aber auch seine Leistungsfähigkeit, seine Leistung und Charakterstärke herausgeholt. Nicht die größten Fähigkeiten entscheiden, der Headboy muss ein vorbildlich guter Kamerad (belebte kein Streber!) sein. Der erste Schüler des Instituts für den Sohn eines Ingenieurs will gleichzeitig Ingwerwürfel haben, hat bevor er in die Schweiz, in Frankreich und Belgien die Schulbank gedrückt, um den Ländern, die er kennengelernt hat, berichten ihn die Schweiz am heimlichstesten.

gravé au tableau d'honneur du réfectoire. Le «Headboy» n'est pas nécessairement le meilleur élève, mais celui qui, tant par son travail que par son caractère, par sa conduite et sa bonne camaraderie, est l'élève le plus méritant. C'est Milan Lenarčić (Yougoslavie) qui passera l'an prochain sa maturité et — pour suivre les traces paternelles — verra devenir ingénieur.

In dieser Vierergruppe, die gerade vom Tennisplatz zurückgekehrt ist, versteckt sich ein deutscher, eigentlich vier Nationalen: Sie wird von einem Schweizer, dem Sohn von Konsul Steffani, gebaut, die zwar einen deutschen Pfus besitzen, ihrer Herkunft nach aber Engländer, Deutsche und Amerikaner in einem sind und durch verwaltungsschaffende Tätigkeit auch dem Hause des Präsidenten der Universität angehören. Die Brüder der Gruppe sind mit der Schweiz zu ihrem Elternland zurückgekehrt und haben sich in der Schweiz wo immer sie können auf englische Maturität vor und wollen später auch auf England studieren. Der zweite von links ist ein junger Spanier, der den spanischen Bürgerkrieg aus der Schweiz vertrieben hat. Die Familie, die in Barcelona ansässig war, befand sich während der Kämpfe im Mittelmeerraum, in der Algarve und stand ausbrach. Während die Eltern vorübergehend in Südbayern Wohnung genommen haben, ist der Sohn, der unter normalen Umständen den Observatorium in Barcelona absolviert hätte, hier zu Mathe für das erste Jahr der Schule übergetragen worden. Sein schwabhares Neffe, Mann zum Rechten ist ein Neffe des früheren italienischen Finanzministers de Stefani, der mit seiner Gymnasialausbildung den Aufenthalt in der Schweiz indes nicht abzuschließen gedacht, sondern in der Schweiz eine Ausbildung am Technischen Hochschule und dann den Platz eines Ingenieurs wortet. Und damit in die Fußstapfen seines Vaters tritt, der in diese Eigenschaft bei der Suisa-Vissose in Turin tätig ist.

Quatre jeunes gens du temps, Encadrant leurs camarades, voici les deux frères von Koenigsberg-Rousseau, Dina famille de 13 enfants, ces deux jeunes Allemands — dont les ascendances sont également anglaises et américaines — se préparent à la maturité anglaise. Le second de gauche est un jeune Gaulois. Son père dirigeait des grandes industries et résidait actuellement à Paris. Son père, également, était ministre italien des Finances de Stéphano. Ce dernier quitta l'Italie pour la France, fut nommé au poste de ministre de l'Intérieur, puis entra à l'Ecole Polytechnique, où il obtint son diplôme d'ingénieur à l'âge de 22 ans. Il fut nommé au poste de ministre italien des Finances de Stéphano. Ce dernier quitta l'Italie pour la France, fut nommé au poste de ministre de l'Intérieur, puis entra à l'Ecole Polytechnique, où il obtint son diplôme d'ingénieur à l'âge de 22 ans.

④ Algirdas Savickis, Sohn des litauischen Gesandten in Stockholm, berichtet sich in St. Gallen auf die englische Maturität vor und will nach seiner Rückkehr in die Heimat die neugegründete Kunstabakademie in Kaunas besuchen. Er ist 19½ Jahre alt.

⑤ Schon der Vater François Robinet, der heutige Generaldirektor der weltbekannten Champagnerfirma Mumm, hat in seiner Jugend in der Schweiz Sprachen gelernt, und die Eindrücke dieser Zeit sind so stark haften geblieben, daß er diesen (obwohl er sehr jung ist) spricht die französische Matur absolviert hat. Er erkennt die deutsche Sprach-Dialektik an. Der Unterschied zwischen der französischen und der strafreichen Disziplin ist in der Schweiz ebenfalls François zuerst eingegangen, wenn er auch zugleich sich der Nordwestdeutschland und den Niederländern zuwenden kann. Die Kameraden aus den verschiedenen Ländern empfindet er als das Wesentlichste und für seine Entwicklung Wertvollste.

Wüssten Sie, was „Yambu Buana“ und „Narake quenda kulis“ heißt? Es ist eine ziemlich ausgedehnte Sprache, nämlich überraschend, ein sympathisches Idiom, das die Eingeborenen am Tanganjikasee, im früheren Deutsch-Ostafrika, sprechen und bedeutet „Guten Tag, Herr“ und „Ich möchte einen gehen, und ich möchte Ihnen kommen, um die Brüder Henning und Jürgen zu besuchen“, deren Vater eine ganze Sässplantage besitzt. Sie sollen in der Schweiz Kameraden verschiedener Nationen kennen und verstehen lernen, den Blick weiten und sich auf die Zukunft freuen können, meinten sie. Den altenen der Brüder, der unserer Bild zeigt, trafen wir in seinem Zimmer bei einer redaktionellen Tätigkeit. Er ist nämlich Mitredaktor einer Schülerzeitschrift, in der Sprachen, Sport, Politik, Kultur, aber auch Nachrichten stehen. Art erzählt, wie seine Urtümchen sind: getrennt XY, ohne kleine Zigaretten zu verhängen, da seine Gedundheit XY, die viele Rauchen gefährdet ist.

Hennig et Jürgen von Brandis sont nés sur les rives du lac Tanganyika, où leur père possède d'importantes plantations de chanvre. Ils s'amusent souvent pour la joie de leurs camarades à parler l'idiome de l'Afrique équatoriale anglaise: «Yambô Buana» (*Bonjour Monsieur*). *Nataka quenda kula* (*Il vous dira aller au magasin*) qui présente cette photographie, est le nom du Club d'Arabibus, société formée dans le cadre de l'école. Il est également l'un des rédacteurs du journal de l'établissement, *Der Ulrichsgärtner*.

7 Das ist Bob Zimmerman, trotz seines guatschigeren Namens ein richtiger Amerikanerhund. Die Familie stammt aus dem Aargau, der Großvater ist seinerzeit über den großen Teich gegangen. Wann das war und welche Ziel er sich gesteckt hätte, weiß der Eldnein nicht mehr; darüber gilt die Vergangenheit weniger als Gegenwart. Eine schwere Kindheit, eine heile Flucht, eine Zeit, in dem man im ersten Monat der Prüfung standfand, die ihn zur Aufnahme in ein amerikanisches College berechtigte. Vom Examination Board in New York wurde Zwei Jahre später der Schweizer lebenslanger Vereinsmann als Supervisor bestimmt, der über die Voraussetzungen überzeugen sollte. Die Eltern der Vater vertritt den amerikanischen Rüstungskonzern Dupont de Nemours, die Schule befindet sich, der Schweiz nicht nur zur Ausbildung in den Sprachen unvertraut, sondern auch zur gesundheitlichen Kraftprüfung.

La possibilité d'apprendre les langues, l'excellence du climat, ont attiré le père de Bois Zimmoël à venir sur ton territoire et te représenter les intérêts de la Banque métallurgique américaine. D'abord de Nemours, il a憎er à combler son fils aux internats de notre pays. Ce jeune Américain, dont le nom décèle une origine argouzienne, est tendu par l'effort qu'il devra fournir le mois prochain : ses examens d'admission dans un grand collège d'Outre-Atlantique.